

## Weihnachtspredigt 2018 unseres Pfarrers Mag. Markus Menner

Am Ende des Konzerts letzten Freitag im Festspielhaus in Salzburg geschah etwas, das ich zuvor noch nie erlebt habe! Der Dirigent beginnt nach dem frenetischen Applaus des Publikums zu sprechen und gibt seine Absicht kund, als Zugabe noch etwas zu dirigieren, das ein Weihnachtswunsch des Orchesters für uns Zuhörer sein soll und Friede und Freude schenken möge und wir nach den Ersten Takten eingeladen sind, mitzusingen.

Die Vermutung lag nahe, dass nun wohl im Jubiläumsjahr „Stille Nacht“ intoniert würde - Doch nein.

Für Kirchgänger war nach den ersten Takten sofort klar, welches Musikstück da erklang, nämlich das Sanctus aus der uns sehr vertrauten Schubert-Messe mit dem Text „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, heilig ist nur er. Er, der nie begonnen, er, der immer war, ewig ist und waltet, sein wird immerdar.“

Viele hatten mitgesungen und auch wenn dieses schlichte Kirchenlied aufs Erste nichts mit Weihnachten zu tun hat, so machte sich im riesigen Konzertsaal eine Stimmung breit, die geradezu unbeschreiblich berührend und ergreifend war. Der Mann neben mir hatte Tränen in den Augen und zutiefst beschenkt wünschte man sich ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest.

War für diese Stimmung nur die getragene, von weichem Streicherklang begleitete Melodie verantwortlich, oder auch die Worte, die den großen, ewigen Schöpfer anbeten, ihn, der nie begonnen, ihn, der immer war, ewig ist und waltet, sein wird immerdar?

Mir jedenfalls wurde durch dieses Erlebnis ein tiefes, unmittelbares Erkennen zuteil, was Weihnachten wirklich ist: nämlich zu erahnen und mit dem Herzen zu verstehen, dass das Ereignis der Geburt Jesu, der vor aller Zeit war und dessen Herrschaft kein Ende haben wird, nicht im geringsten mit all den romantischen und zu Herzen gehenden Bildern dieser Feier in uns erklärbar ist und gefeiert werden kann.

Weihnachten ist vielmehr die in die Knie zwingende Offenbarwerdung und Erkenntnis der Größe Gottes, der Zeit, Raum und menschliche Begrifflichkeit unendlich übersteigt und sich dennoch nicht zu schade ist, sich auf die tiefste Stufe aller menschlichen Gebundenheit und Ohnmacht zu stellen und als Kind in ärmsten Verhältnissen zur Welt kommt. Und gerade so Leben, Heil, Erlösung, Licht, Frieden für die Menschheit bringt wie niemand zuvor, wie niemand danach.

Weihnachten ist das staunende Erkennen dieser Wahrheit aber mehr noch als alles Erkennen vor allem die Kraft, daraus zu leben und Zeugnis für diese Wahrheit abzulegen, was nötiger ist, denn je.

Daraus zu leben, daraus all das zu deuten, was das Leben auferlegt, Freud und Leid, Licht und Dunkel und zu danken für das Wunder der Heiligen Nacht, das Wunder der Menschwerdung, das Wunder, dass Gott in seinem Sohn einer von uns wurde!

*Was für ein Zeichen!*

*Das Kind*

*von der Jungfrau Maria.*

*Das schwache Kind,*

*das die Welt rettet.*

*Das kleine Kind,*

*das die Großen hinterfragt.*

*Das arme Kind,*

*das die Reichen verunsichert.*

*Das Kind*

*in der Notunterkunft.*

*Das hungrige Kind,*

*das Lebensbrot spendet.*

*Das gestillte Kind,*

*das zur Lebensfreude ansteckt.*

*Das weinende Kind,*

*das tröstet und Tränen trocknet.*

*Das Kind,*

*das Gottes- und Menschenkind.*

*Das lachende Kind,*

*das zur Lebensfreude ansteckt.*

*Das weinende Kind,*

*das tröstet und Tränen trocknet.*

*Das Kind*

*in der Nacht für uns geboren,*

*Licht im Dunkel,*

*bei dem wir alle geborgen sind.*

*Paul Weismantel\**

Nun lasset uns anbeten!

Amen.

*(\*Herzlichen Dank für die großzügige Freigabe Ihres Textes, lieber Herr Weismantel!)*